

CMD in aller Munde

Bei Kopf- & Rückenschmerzen zum Zahnarzt?

Was ist CMD? In letzter Zeit liest und hört man immer wieder über das Krankheitsbild CMD (= Craniomandibuläre Dysfunktion (von Cranium=Schädel, Mandibula= Unterkiefer und Dysfunktion = gestörte Funktion) – kurz Kaufunktionsstörungen]. Viele Menschen leiden an unterschiedlichen Schmerzsymptomen im Mund-Kiefer- und Gesichtsbe- reich, aber auch an Kopfschmerzen oder Schmerzen, die über den Bereich des Kopfes hinausgehen und deren Ursache sie nicht mit dem Kauorgan in Verbindung bringen würden, zum Beispiel Nackenverspannungen, Rückenleiden, Schulterschmerzen oder Hüftprobleme bis hin zu Tinnitus. Die wenigsten Betroffenen kommen aber auf die Idee, Ihren Zahnarzt darauf anzusprechen, denn die Ursache für all diese Symptome kann darin liegen, dass „der Biss nicht stimmt“.

Das bedeutet, dass die Bissflächen nicht exakt aufeinander passen, z.B. durch Fehlstellungen, Zahnex-

traktionen, fehlerhaftem Zahnersatz oder auch Verletzungen. Solche Störungen im Zusammenspiel von Ober- und Unterkiefer und der dazugehörigen Muskulatur können zu Verspannungen führen, die sich leicht über die Hals- und Nackenmuskulatur über die Lendenwirbelsäule bis ins Becken fortsetzen.

Das Erkennen und die richtige Behandlung der CMD ist nicht immer einfach und erfordert umfangreiches Expertenwissen vom Zahnarzt, der wiederum mit entsprechend ausgebildeten Physiotherapeuten, Orthopäden, Kieferorthopäden und anderen Ärzten zusammenarbeitet. Eine Kurzuntersuchung durch den Zahnarzt, der so genannte CMD-Check gibt erste Hinweise, ob eine CMD-Erkrankung wahrscheinlich ist. Die klinische Funktions- und manuelle Strukturanalyse durch den behandelnden Zahnarzt stellt die eigentliche Untersuchung zur Ursachenabklärung der Beschwerden dar. Es wird überprüft, ob Zusammenhänge zwischen den Schmerzen und dem Kausystem bestehen.

Gelenkgeräusche wie Knacken und Reiben in den Kiefergelenken werden auf ihre Ursache hin untersucht, Muskeltastbefunde und spezifische Belastungstests geben Aufschluss, ob und welche Strukturen des Kausystems geschädigt sind. Erst nach dieser Untersuchung kann entschieden werden, ob und in welchem Umfang weitere Maßnahmen erforderlich sind.



Für die Instrumentelle Funktionsanalyse werden von Abdrücken im Ober- und Unterkiefer Gipsmodelle hergestellt, die mithilfe eines Übertragungsbogens in einen Bewegungssimulator (Artikulator) eingesetzt und analysiert werden. Der exakten Ermittlung der korrekten Position des Unterkiefers kommt hier eine besondere Bedeutung zu, da Fehlbisslagen häufig Ursache von Funktionsstörungen sind. Hier kann auch eine computergestützte Kiefergelenkvermessung (z.B. Zebris) zum Einsatz kommen. Mithilfe dieses Systems kann eine genaue Bewegungsanalyse der Kiefergelenke elektronisch aufgezeichnet werden. So erhält der Zahnarzt präzise Informationen aus denen er therapeutische Schlüsse für die Behandlung ziehen kann.

Nach Auswertung aller erhobenen Befunde und Diagnosestellung erfolgt die individuelle Behandlungsplanung durch den Zahnarzt.



Dr. Ute Hopfer
Zahnärztin

48527 Nordhorn